

Alpenveilchen im Freiland

Gartentipp Oktober 2017

Die Wildformen der Alpenveilchen stammen aus dem östlichen Mittelmeerraum. Ihre Knollen dienen dort zum Überdauern von Hitze- und Trockenperioden während des Sommers. Im Winterhalbjahr grünen und blühen sie - und haben auch leichte Fröste zu überstehen. Die Fähigkeit dazu haben auch die modernen Cyclamensorten. Das macht sie zu einer guten Freilandpflanze bis spät in den Herbst hinein. Natürlich hat diese Frostfestigkeit unter unseren Bedingungen ihre Grenzen.



Leichte Fröste bis -2 °C überstehen die Pflanzen ohne Schäden an Blüten und Laub. Wird es kälter, erfrieren zuerst die Blüten. Sie liegen dann weich und matschig auf dem Laub. Um Fäulnis zu vermeiden, sollten sie bald entfernt werden. Das Laub übersteht diese Temperaturen unbeschadet. Rasch schieben neue Knospen von unterhalb der Lauboberfläche nach. Wenige Tage etwas wärmeren Wetters reichen aus, um neue Blüten, neue Farbe erscheinen zu lassen. Sinkt die Temperatur auf -8 °C und darunter, werden auch das Laub und später die Knolle stark geschädigt. Die Pflanzen erholen sich dann kaum noch und sind endgültig erfroren.

Typischerweise treten bei uns die ersten leichten Fröste nur in den Morgenstunden und an einzelnen oder wenigen aufeinander folgenden Tagen auf. Das überstehen Alpenveilchen ohne Probleme. Wer mögliche Schäden weiter minimieren will, deckt bei angekündigtem Morgenfrost die Pflanzen mit ein

oder zwei Lagen Vlies oder Papier ab. Häufig können die Blütschäden dadurch ganz vermieden werden. Sobald die Temperatur über den Gefrierpunkt steigt, kann und sollte wieder aufgedeckt werden.

Wählen Sie für die Freilandverwendung keine Sorten mit extrem großen Blütenblättern oder gefransten Blüten. Sehr gut geeignet sind alle Mini- und Miditypen mit glatten Rändern der Blütenblätter. Die kommen auch mit Sonne und Regen gut zurecht. Ansonsten suchen Sie sich die Farben und Größen aus, die Sie für Ihre Gestaltung benötigen. Das klare und kräftige Weiß der Alpenveilchen ist so schön bei keiner anderen Herbstpflanze zu finden. Und Weiß ist ein guter Partner zu allen anderen Farben, sei es zu den Rosatönen der Heidepflanzen oder zum Gelb und Violett der Herbstchrysanthen. Sehr elegant wirken auch Kombinationen mit silberlaubigen Pflanzen wie Wollziest, Silberblatt oder der sogenannten Stacheldrahtpflanze. Das Cyclamensortiment bietet aber auch leuchtende Rottöne wie kein anderer Herbstblüher.

Verwenden Sie Alpenveilchen nicht an Stellen, wo sie zum Pflegen nicht hinkommen. Sie müssen gelegentlich ausgeputzt werden. Zwar stehen die einzelnen Blüten durch die niedrigen Temperaturen recht lange, aber immer wieder sind abgefallene Blütenkronen zu finden, deren Stiele sich bogenförmig nach unten krümmen. Ursache ist die Bestäubung der Blüten durch Insekten oder auch den Wind. Lesen Sie die welken Blütenkronen ab und ziehen Sie bei trockenem Wetter die leeren Stiele mit einer leichten Drehung heraus.

Andauernde Feuchtigkeit oder gar Nässe sind Feinde der Cyclamen und führen zu Fäulnis und zum Zusammenbrechen der Pflanzen. Setzen Sie die Alpenveilchen beim Pflanzen deshalb nicht tiefer, als sie vorher im Topf standen. Gießen Sie nicht von oben oder direkt in die Pflanzen, sondern seitlich daneben. Ein Nachdüngen ist bei der Freilandverwendung nicht erforderlich. Die Pflanzen wachsen ja kaum noch zu und entwickeln sich nur langsam weiter. Sie konzentrieren sich einfach auf das Blühen. Dafür reichen die Reserven in der Knolle völlig aus.